



Jahresbericht

2022

refugio thüringen e.V.

Lassallestraße 8, 07743 Jena

INHALTSVERZEICHNIS

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!	3
JAHRESRÜCKBLICK	4
DIE KLIENT*INNENARBEIT BEI REFUGIO THÜRINGEN UND BEKOM THÜRINGEN	5
REFUGIO Thüringen - das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete und Überlebende von Folter	5
Ein Überblick in Zahlen	8
Weitere Projektangebote und ihre Ergebnisse	14
Institutsermächtigung	20
bekom thüringen - die Koordinierungs- und Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel in Thüringen	21
Sprach- und Kulturmittler*innen	22
VEREINSARBEIT	24
Vorstandsarbeit	24
Personal- und Finanzentwicklung	24
Öffentlichkeitsarbeit	25
Kooperationen in 2022	26

Danke für Ihre Unterstützung!

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit möchten wir an dieser Stelle allen Mitgliedern und Spender*innen ebenso herzlichen Dank sagen, wie den folgenden Institutionen und ihren Mitarbeitenden, die unsere Anträge bearbeiten, uns mit Ratschlägen zur Seite stehen und sich dafür engagieren, dass unsere Arbeit fortgeführt werden kann:

- EU: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)
- Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Beauftragte des Freistaates Thüringen für Integration, Migration und Flüchtlinge
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
- Diakonie Katastrophenhilfe
- Diakonisches Werk Mitteldeutschland
- Evangelische Kirche Mitteldeutschland
- Aktion Mensch
- Share Value

Jahresrückblick

Im Jahr 2022 wurde mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ein Kriegsgeschehen direkt spürbar. Geflüchtete Menschen waren auf einmal nicht mehr nur „fern“, sondern „nah“; menschlich, kulturell, weltanschaulich und eine große Welle der Hilfsbereitschaft wurde wahrnehmbar. Dieser Angriffskrieg führte zu einer völlig veränderten Situation. Die Zahl geflüchteter Menschen stieg sprunghaft an, Hilfe mit dem vorhandenen Personal anzubieten war kaum möglich. Durch die Nutzung von Hilfsfonds der Diakonie, UNO-Flüchtlingshilfe und des BMFSFJ konnten zusätzliche ukrainische/russische Psychologinnen eingestellt werden, die muttersprachlich unterstützen konnten. Dadurch konnte das Angebot für die Klient*innen im Prozess beibehalten werden. Dennoch schwierig in der Kommunikation ist die Zweiteilung der Rechtszugehörigkeit geflüchteter Menschen (Asylverfahrensgesetz und SGB II).

Selbstverständlich handelte auch der Verein schnell und unbürokratisch. Durch die zum Teil unkomplizierte finanzielle Unterstützung verschiedenster Institutionen konnten zusätzliche Angebote aufgebaut werden. Zudem wurden ab dem Sommer 2022 bis zu sechs ukrainische/russische Psychologinnen eingestellt, damit unsere Standorte in Jena und Erfurt erweitert sowie in Suhl und Nordhausen neu aufgebaut werden konnten.

Diese Möglichkeiten, geflüchteten Menschen, vor allem Frauen und deren Kinder, aus der Ukraine zusätzlich zu unterstützen, ermöglichte es, die bisherigen Angebote unseres Psychosozialen Zentrums für alle anderen Geflüchteten in gleicher Qualität und Quantität anzubieten.

Leider war unsere Annahme, dass der Krieg bald beendet sein würde, falsch. Der Wunsch unserer ukrainischen Kolleginnen bald in ihre Heimat zurückzukehren, erfüllte sich nicht. Insofern befasste sich der Vorstand im Herbst mit der perspektivischen Organisationsstruktur von refugio thüringen e. V. und begann einen Organisationsprozess, der das Jahr 2023 wesentlich bestimmen wird.

Die Klient*innenarbeit bei REFUGIO Thüringen und bekommen

REFUGIO Thüringen - das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete und Überlebende von Folter

Als einziges Zentrum zur Versorgung von traumatisierten und psychisch erkrankten und belasteten Geflüchteten in Thüringen ist die Arbeit von REFUGIO Thüringen essentiell für die psychosoziale Versorgung und therapeutische Betreuung der traumatisierten Geflüchteten im Freistaat. Das Angebotsspektrum ist auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten und wird nach professionellen Qualitätsstandards von einem interdisziplinären Team durchgeführt. Es handelt sich um spezialisierte Maßnahmen für die psychosoziale Betreuung und Behandlung der Klient*innen, die als besondere Zielgruppe einen Mehrbedarf an psychologischer, therapeutischer und beratender Unterstützung bedürfen.

Die Kernangebote des Zentrums sind dolmetschendengestützte psychologische Beratung, Trauma fokussierte Psychotherapie und Sozialberatung. Daneben werden ärztliche Begutachtungen vermittelt, körper- und kunsttherapeutische Behandlungen ermöglicht sowie Fortbildungen angeboten. Diese Leistungen des PSZ werden durch Projekte des Bundes und des Landes finanziert sowie durch spezifische EU-Projekte ergänzt.

Psychologische Beratung, Psychotherapie:

Im Rahmen der niedrigschwelligen psychologischen Beratung wird ein komplexes Spektrum kultursensibler, sprachvermittelter Angebote umgesetzt. Die Durchführung der Maßnahme bedarf qualifizierter Fachkräfte, die psychologisch-therapeutisch geschult und erfahren im Umgang mit traumatisierten Geflüchteten sind. Das Beratungsangebot zur seelischen Entlastung, Information und allgemeinen Stärkung umfasst: Erst- und Clearinggespräche für potentielle Klient*innen des PSZ, psychologische Untersuchungen, Krisenintervention und Konfliktbewältigung, Stabilisierung, Psychoedukation, Verfassen von Befundberichten und Stellungnahmen, Vermittlung der Klient*innen in andere Projekte des Zentrums, Vermittlung an Regeldienste und spezialisierte Beratungsstellen für weiterführende Hilfen, Vermittlung in psychotherapeutische und medizinische Behandlung (ambulant/stationär) und zur Begutachtung körperlicher Folterfolgen nach dem Istanbul-Protokoll (z.B. Rechtsmedizin).

Neben den Einzelberatungen spielten in 2022 verstärkt Gruppenangebote für ukrainische Klient*innen eine Rolle. Durch die große Zahl von Geflüchteten aus einer Nation waren diese notwendig, aber auch möglich.

Körpertherapie

Seit September 2015 bietet REFUGIO Thüringen Körpertherapie an, welche im Jahr 2022 von 32 Klient*innen 313-mal in Anspruch genommen wurde. Das Angebot der Körpertherapie umfasst: Entspannungs- und Atemtechniken, Massagen (Körperölmassage und Klangschalenmassage), Klang- und Fantasiereisen, Musik- und Klangtherapeutische Behandlungen, Aufmerksamkeits- und Achtsamkeitsübungen, Dehnübungen, Progressive Muskelentspannung (PMR), Autogenes Training (AT), Übungen von Yoga und Qigong, Dufttherapie und Reiki. Um das Angebot regelmäßig zu erweitern erfolgen entsprechende Qualifizierungen.

Kunsttherapie

Auch in diesem Jahr wurde das kunsttherapeutische Angebot für Kinder und Jugendliche weitergeführt. Insgesamt nahmen 27 Kinder und Jugendliche an drei verschiedenen Standorten an den Therapien teil. Für die Kinder im Alter von sieben bis 15 Jahren fanden Sitzungen in Kooperation mit drei Schulen mit besonders hohem Anteil an geflüchteten Kindern statt. REFUGIO Thüringen war damit wie auch in den Vorjahren, in Jena in der Lobdeburgschule und der Grundschule „Saaletal“ sowie in Erfurt an der Regelschule „Thomas-Mann“ vertreten.

Sozialberatung

Im Verständnis eines ganzheitlichen Ansatzes stellt die psychosoziale Beratung mit ihren sozialen Angeboten eine wichtige Säule dar. Sozialarbeiter*innen beraten, betreuen und begleiten Klient*innen bei den vielfältigen sozialen Problemlagen. Ziel ist die Aufenthaltssicherung der Klient*innen sowie den Zugang zur psychosozialen Beratung und zu Hilfsangeboten zu ermöglichen (frühzeitig, bedarfsorientiert, offen, niederschwellig). Dabei wird das „REFUGIO-Konzept“: ein Team aus Therapeut*in und Sozialarbeiter*in begleitet (bei Bedarf) die Klient*innen im Regelfall angewandt. Wichtig sind auch der

Austausch im multiprofessionellen Team, der Erkenntnis- und Unterstützungsgewinn durch Fallberatungen sowie die Abstimmungen im 2er-Team zu jeweiligen Klient*innen.

Die psychosoziale Arbeit mit Geflüchteten ist an den Klient*innen und ihren individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen (Aufenthaltsstatus, gesundheitlicher Zustand, Wohnsituation etc.) orientiert. Direkte Hilfen im Rahmen der psychosozialen Beratung der Klient*innen sind z. B. Konfliktbewältigung, soziale Beratung, Stellungnahmen in aufenthaltsrechtlichen und sozialen Fragen, Beratung und Information zu sozial-, asyl- und ausländerrechtlichen Fragen, Beratung zur Klärung der Lebensperspektive, Begleitung zu Behörden, Institutionen, Gesundheitseinrichtungen, Schulen, Vermittlung an Regeldienste, spezialisierte Beratungsstellen für weiterführende Hilfen sowie die Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen.

Ukraine-Engagement:

Ziel unseres Ukraine-Engagement war/ist es, ukrainischen Geflüchteten zu helfen ohne unser bisheriges Angebot für Geflüchtete aus anderen Regionen zu reduzieren. Zudem wurden die Angebote passgenau und bedarfsgerecht entwickelt. Neben Sprachmittlung wurde vor allem auf Mitarbeitende aus dem Herkunftsland, der Ukraine, gesetzt.

Ziel ist es auch, die Chancen, die sich aus der aktuellen Situation ergeben, perspektivisch für die Arbeit bei refugio thüringen e. V. und somit für die Verbesserung der Situation geflüchteter Menschen, zu nutzen. Damit sind vor allem die Zusammenarbeit mit dem Regelsystem, die Gruppenangebote, die Regionalisierung von Fortbildungsangeboten und Netzwerkarbeit gemeint.

Folgende Angebote wurden in 2022 zusätzlich initiiert:

- Therapeutische Einzelangebote, auch online, und
- Gruppenangebote für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche, beides auch mit russisch/ukrainisch sprechenden Mitarbeitenden,
- Ukrainenothilfe-Kommunikation – Slack, Telefon, Mail,
- Vermittlung und Finanzierung von Sprachmittlung,
- Unterstützung niedergelassener Therapeut*innen bei sozialrechtlichen Fragestellungen,
- Interne und externe Schulungsangebote sowie
- regionale und landesweite Koordinierung der Aufgaben.

Ein Überblick in Zahlen

Im Jahr 2022 wurden 401 Klient*innen im Psychosozialen Zentrum für Geflüchtete und Überlebende von Folter REFUGIO Thüringen an den Standorten Jena, Erfurt, Nordhausen und Suhl betreut. Es wurden 319 Klient*innen psychologisch beraten. 251 Klient*innen wurden psychosozial beraten. Das ist fast eine Verdopplung der Klient*innenzahl. Dieses resultiert vor allem durch die Unterstützung von ukrainischen Geflüchteten.

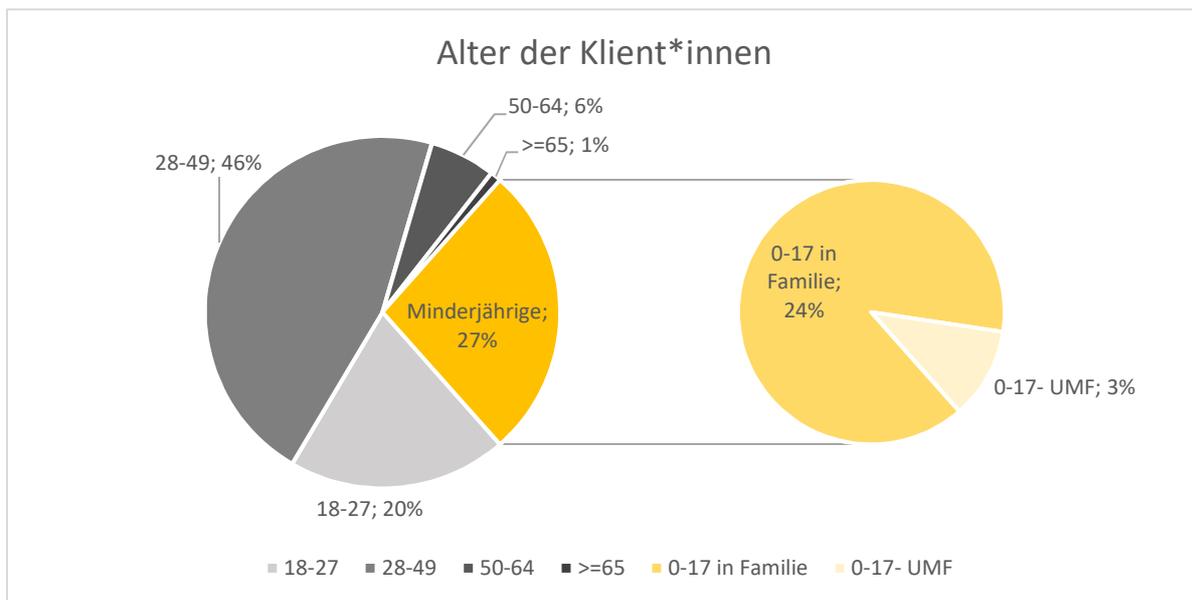
In 2022 waren die meisten Mitarbeitenden in Jena beschäftigt, insofern wurden dort die meisten Klient*innen unterstützt. In Nordhausen und Suhl sind fast ausschließlich ukrainische Geflüchtete psychologisch beraten worden.

Bereich/Standort	Anzahl
Refugio Erfurt	99
Refugio Jena	235
Refugio Suhl	9
Refugio Nordhausen	60

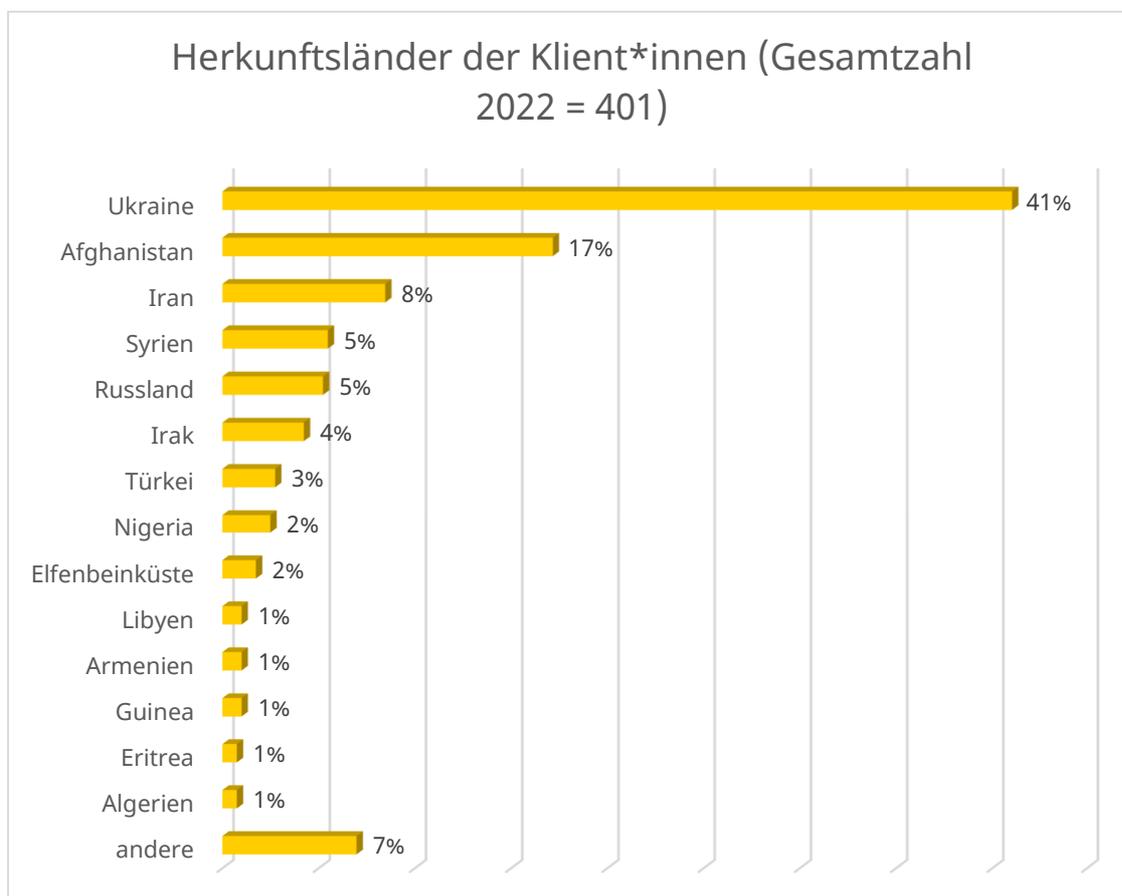
Geschlecht	Anzahl
divers	4
weiblich	234
männlich	163

Alter	Anzahl
Erwachsene	263
<=21	97
<=12	41

Altersgruppen	Anzahl
0 - 17 in Familie	95
0 - 17 UMF	14
18 - 27	79
28 - 49	182
50 - 64	25
>= 65	6



Herkunftsländer:



Sprachmittlung:

Im Jahr 2022 waren im PSZ 54 Dolmetschende im Einsatz.

Sprachmittlung in Terminen		
Gruppe	Termine	Anteil
1. Deutsch & Englisch	995	30,6%
2. Mitarbeiter*innen Fremdsprache	1320	40,6%
3. Sprachmittler*innen	940	28,9%

Fluchtursachen:

Folgende Fluchtursachen wurden von den geflüchteten Menschen benannt:

Krieg	171
Opfer geschlechtsspezifischer Verfolgung oder Gewalt	37
Sonstige Opfer krimineller oder organisierter Gewalt	33
Diskriminierung, Verfolgung wegen ethnischer Minderheit	23
Vertreibung	22
Religiös Verfolgte	18
(angedrohte) Gefangenschaft/Haft	18
Folter	15
Politische Opposition/ politischer Aktivismus	13
LGBTIQ*	12
(angedrohte) Zwangsrekrutierung	8
Entführung	8
Armut	7
Lebensgefahr infolge von Unglück, Unfall, Katastrophen, Krankheiten	5
Journalist*in	1

Insgesamt 55 Klient*innen sind Überlebende von Folter. Davon 37 Männer und 18 Frauen. 14 Klient*innen zählen zur Personengruppe LGBTIQ*. 23 Klient*innen sind Dublin-Fälle.

Insgesamt 109 Klient*innen sind unter 18 Jahre (65 Jungen, 44 Mädchen), davon sind 14 unbegleitet.

Bezüglich der traumatische Erfahrungen gaben die Klient*innen folgendes an:

Im Herkunftsland:	
Krieg	189
Zeug*innenschaft schwerer Gewalt inklusive Tod gegen Dritte durch Menschen	54
Innerfamiliäre Gewalt	50
Sexualisierte Gewalt	48
Vertreibung	39
Psychische Folter	34
Körperliche Folter	30
(angedrohte) Haft/Gefangenschaft	26
Nichtstaatliche Verfolgung	24
Politische Verfolgung	18
Entführung	10
Zeug*innenschaft von Verletzung, (drohendem) Tod von Dritten durch Unglücke	8
Lebensgefahr infolge von Unglück, Unfall, Katastrophen, Krankheiten	7
Kampfeinsatz	6
Menschenhandel / Zwangsprostitution	5
Rassistisch motivierte Gewalt	2
Gewalt durch Schlepper*innen	1
(Erzwungene) Täter*innenschaft	1

auf der Flucht:	
Krieg	93
Zeug*innenschaft schwerer Gewalt inklusive Tod gegen Dritte durch Menschen	17
(angedrohte) Haft/Gefangenschaft	13
Sexualisierte Gewalt	12
Körperliche Folter	7
Psychische Folter	7
Zeug*innenschaft von Verletzung, (drohendem) Tod von Dritten durch Unglücke	7
Rassistisch motivierte Gewalt	6
Menschenhandel / Zwangsprostitution	5
Politische Verfolgung	5
Entführung	5
Nichtstaatliche Verfolgung	5
Innerfamiliäre Gewalt	5
Gewalt durch Schlepper*innen	4
Vertreibung	3
Lebensgefahr infolge von Unglück, Unfall, Katastrophen, Krankheiten	1
in Deutschland:	
Diskriminierung / Gewalt in Unterkunft	23
Rassistisch motivierte Gewalt	19
Innerfamiliäre Gewalt	14

Sexualisierte Gewalt	8
Haft/Gefangenschaft	2
Kriminelle Gewalt	1
Zeug*innenschaft schwerer Gewalt inkl. Tod gegen Dritte durch Menschen	1
Menschenhandel / Zwangsprostitution	1
Politische Verfolgung	0

Weitere Projektangebote und ihre Ergebnisse

Die weiter vorn beschriebenen Angebote wurden durch Projekte mit spezifischen Themenstellungen ergänzt. In 2022 wurden drei AMIF-Projekte (EU) erfolgreich nach drei Jahren abgeschlossen.

„Sexualisierte Gewalt an geflüchteten Männern* und Jungen* - Versorgung, Vernetzung, Qualifizierung“

Im Fokus des AMIF-Projekts „Sexualisierte Gewalt an geflüchteten Männern* und Jungen* - Versorgung, Vernetzung, Qualifizierung“, stand die psychotherapeutische Behandlung und psychosoziale Beratung von traumatisierten geflüchteten Männern* und Jungen* in Thüringen, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind. Innerhalb des Projektes wurden fast 100 Männer, vor allem aus Afghanistan und Syrien, therapeutisch behandelt. Zudem wurde das Schulungskonzept der Sprach- und Kulturmittler*innen um das Modul, welches zu sexualisierter Gewalt bei Jungen* und Männern* informiert, erweitert und mehrfach erfolgreich eingesetzt. Insbesondere die Durchführung als selbsterfahrungsbasierter Workshop, in dem die Teilnehmer*innen beispielsweise aufgefordert werden Wörter, welche intime Bedeutungen haben, auszusprechen, erfuhr eine positive Resonanz unter den Dolmetschenden. Es wird auch zukünftig Teil des Ausbildungscurriculums sein.

Eine monatliche online-Fortbildungsreihe wurde erfolgreich installiert, die von Akteur*innen des medizinisch-therapeutischen Regelsystems, aber auch aus anderen beruflichen Kontexten sowie von Ehrenamtlichen gut angenommen wurde. Die Info-Homepage wurde erstellt und informiert vielfältig zum Thema sexualisierte Gewalt an Jungen* und Männern*. Explizit werden auch Betroffene informiert. Das Projekt wurde 2022 nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen.

„Früherkennung, Stabilisierung, Therapie: Trauma- und kultursensibel für junge Geflüchtete“

Das AMIF-Projekt, in dem wir Kooperationspartner des PSZ Düsseldorf sind, zielt auf eine Verbesserung der Entwicklungschancen für traumatisierte, psychisch kranke geflüchtete Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren, die als Asylsuchende nach Deutschland gekommen sind.

Trauma spezifische therapeutische und stabilisierende Angebote wurden für Kinder und Jugendliche mit Fluchtgeschichte weiterentwickelt. Insbesondere verbesserte das Projekt den Blick und die Angebote für begleitete Kinder und Jugendliche, da es aufgrund gravierender Barrieren oft zu einer sehr verspäteten Wahrnehmung ernsthafter Belastungen und zu einer unzureichenden Nutzung von beratenden, stabilisierenden, therapeutischen Angeboten kommt. Eine wesentliche Bedeutung für die emotionale Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen und für die nachhaltige Wahrnehmung von Angeboten besitzen deren Eltern und Bezugspersonen. Die effektive Zusammenarbeit mit den Eltern wird von Fachkräften regelhaft als Herausforderung gesehen, was mit Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden begründet wird. Daher fanden die kultursensible Einbeziehung der Eltern bei allen Angeboten systematisch Beachtung. Die neu erarbeiteten Schulungen und Materialien sollen zu einem möglichst frühzeitigen Erkennen von besonderen pädagogischen und therapeutischen Bedarfen und zu einem Ausbau von trauma- und kultursensiblen Angeboten für begleitete geflüchtete Kinder und Jugendliche beitragen, um Heilungsprozesse zu stärken.

Aus dem Projekt, dass ebenso 2022 nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte aufgrund der Ergebnisse und Erfahrungen ein Nachfolgeprojekt entwickelt werden.

„Qualitätssicherung, Dokumentation und Monitoring im interprofessionellen Team“

Das AMIF-Projekt QUANTUM beabsichtigte die interdisziplinäre Arbeit in der psychosozialen Arbeit mit Asylsuchenden systematisch zu analysieren, zu reflektieren und zu stärken. In den Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer findet die Versorgung besonders vulnerabler Asylsuchender durch ein Behandlungsteam mit unterschiedlichen Wissensbeständen, professionsbezogenen Herangehensweisen und Erfahrungen statt. Die Identifizierung von Bedarfen und die Planung von Interventionen wurde verbessert und vereinheitlicht. Dabei wurden softwaregestützte Dokumentationsformen an die

interdisziplinäre Praxis angepasst und durch Datenanalysen Bedarfe und Versorgungsverläufe der Schutzbedürftigen sichtbar gemacht.

Das Projekt wurde durch die BAfF in Kooperation mit sechs Psychosozialen Zentren in Deutschland durchgeführt und 2022 erfolgreich beendet.

„Koordinierungs- Vernetzungs- und Beratungsstelle für von Gewalt betroffene geflüchtete Mädchen*, Frauen*, LGBTIQ* und andere besonders schutzbedürftige Personengruppen“

Das vom BMFSFJ geförderte Projekt „Koordinierungs- Vernetzungs- und Beratungsstelle für von Gewalt betroffene geflüchtete Mädchen*, Frauen*, LGBTIQ* und andere besonders schutzbedürftige Personengruppen“ hat folgende Ziele:

- Förderung der Autonomie und Selbststärkung von geflüchteten Mädchen*, Frauen* und LGBTIQ*.
- Verbesserung des Zugangs zu Beratungs- und Schutzangeboten für geflüchtete und von Gewalt betroffene Mädchen*, Frauen* und LGBTIQ*.
- Sensibilisierung von Kooperationspartner*innen und beteiligten Akteur*innen für die Thematik Queer und Flucht.
- Etablierung niederschwelliger Beratungs- und Begleitungsangebote für LGBTIQ* (z.B. während des Asylverfahrens, Fragen zur Hormonbehandlung etc.).
- Entwicklung und Etablierung effektiver Schutzmaßnahmen (gemäß Istanbul-Konvention) für Mädchen* und Frauen* mit Fluchterfahrungen, insbesondere in Bezug auf Menschenhandel, FGM und Zwangsverheiratung.
- Förderung des Austausches und Empowerments von LGBTIQ* zu Diskriminierungsmechanismen und gesellschaftlichen Machtverhältnissen in Bezug auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität.
- Die Beratung und Weitervermittlung zu anderen Hilfs- und Unterstützungsangeboten für Mitarbeitende aus dem Frauenschutzbereich und anderen Institutionen.

Der inhaltliche Fokus der Förderperiode 2022 liegt auf Gewalt gegen geflüchtete Frauen* insbesondere FGM/C¹ und Zwangsverheiratung sowie LGBTIQ* & Flucht. Innerhalb dieser Themenschwerpunkte wurden folgende Projektziele angestrebt:

- Stärkung der Selbstbestimmung, Partizipation und Selbstorganisation geflüchteter Frauen* und trans*Personen,

¹ FGM/C= Female Genital Mutilation / Cutting

- Individuelle Beratung und Weitervermittlung zu anderen Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen bzgl. der Schwerpunktthemen,
- Sensibilisierung und fallspezifische Unterstützung von Fachkräften aus dem Bildungsbereich, Gewaltschutz, Flüchtlings(sozial)arbeit und anderen Institutionen,
- Verbesserung der Versorgungsstrukturen für geflüchtete, von Gewalt betroffene, Frauen*. Die aufgeführten Aktivitäten beziehen sich auf die Schwerpunktthemen FGM_C, Zwangsverheiratung & Queer und Flucht.

Diese Ziele wurden vor allem durch spezifische Beratung, individuelle Unterstützung sowie Vernetzung und Kooperation mit Dritten erreicht.

Zu den Schwerpunktthemen gibt es thüringenweit keine spezialisierten Beratungsstellen. Daher übernehmen die Mitarbeitenden in komplexeren Fallkonstellationen die psychosoziale Beratung der Frauen* und queeren Geflüchteten. In zahlreichen Fällen fand eine Weitervermittlung in einzelne Institutionen, Beratungsstellen oder zu Anwält*innen statt.

Es wurden Veranstaltungen im Rahmen einer Fortbildungsreihe zum Thema Schutzbedarfe zu den o.g. Schwerpunktthemen durchgeführt sowie Schulungen im Bereich Queer & Flucht angeboten.

In Thüringen ist die psychosoziale Versorgungslandschaft zu den Schwerpunktthemen 2022 nur marginal ausgebaut. Im Sinne der Umsetzung der Istanbul-Konvention und einer flächendeckenden Versorgung und Unterstützung von gewaltbetroffenen geflüchteten Frauen und queeren Geflüchteten ist die Netzwerkarbeit ein zentraler Bestandteil des Projektes. Im Besonderen wurden Vermittlungs- und Vernetzungsstrukturen zu Gynäkolog*innen im Bereich FGM_C, und im Bereich Queer & Flucht zu queeren Institutionen und dem BAMF aufgebaut. Der „Runde Tisch gegen Zwangsverheiratung“ hat sich quartalsweise etabliert.

Gruppenangebote wurden an den Bedarf der Zielgruppe angepasst. Aus einer Gesprächsrunde für afghanische Frauen hat sich ein Frauen*Sprach Café für Frauen* aller Herkunftsländer entwickelt, welches einen Austausch über frauen*spezifische Themen und eine niedrigschwellige Verbesserung der Deutsch-Kenntnisse ermöglichen soll. Das Sprachcafé hat sich wöchentlich etabliert und wird ehrenamtlich begleitet.

Nothilfefonds & Fonds für Sprach- und Kulturmittler*innen für psychisch erkrankte oder belastete Flüchtlinge in gesundheitlichen Notfällen, Krisen und zur Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeut*innen

Seit vielen Jahren unterstützt die Evangelische Kirche Mitteldeutschland (EKM) die Arbeit des Vereins. Im Jahr 2022 wurden wiederum Geflüchteten direkt mit einem nicht zurückzahlbaren Zuschuss bzw. einem Darlehen in Not geholfen. Die Darlehen wurden alle ordnungsgemäß zurückgezahlt.

Ein Ziel des Psychosozialen Zentrums REFUGIO Thüringen ist es, Geflüchtete in das Regelsystem zu integrieren. Trotz nicht ausreichender psychosozialer und therapeutischer Versorgungssituation in Thüringen gelingt es REFUGIO durch kontinuierliche Kontakte mit niedergelassenen Therapeut*innen immer wieder, dieses zu erreichen. Dabei ist ein wichtiger Baustein die Finanzierung der Sprachmittlung, die vom Regelsystem nicht geleistet wird. Damit wurden psychisch erkrankte und belastete Geflüchtete, die im PSZ aufgrund von Kapazitätsgrenzen nicht behandelt werden konnten, unterstützt.

AMIF-Projekte

Im Herbst 2022 begann die Antragsstellung für die nächste EU-Förderperiode (AMIF) mit vielfältigen Möglichkeiten. Im Dezember 2022 starteten folgende dreijährige Projekte:

Aus den Erfahrungen des AMIF NOW-Projektes wurde das Thema rassismussensible Beratung aufgenommen.

Change! -

Ziel des Projektes ist es, individuelle Therapie und Beratung für traumatisierte bzw. psychisch belastete/erkrankte und damit schutzbedürftige geflüchtete Menschen anzubieten und unter einem rassismussensiblen Ansatz fortzuentwickeln, um deren Lebensqualität wirksam zu verbessern. Die Zielerreichung und damit Verbesserung der Qualität des Therapie- und Beratungsprozesses erfolgt durch Anti-Rassismus-Trainings, spezifische Fallsupervisionen, Schulungen für Sprachmittler*innen, Öffentlichkeitsarbeit, um auf die psychischen Folgen von Rassismus aufmerksam zu machen sowie Empowerment-Gruppen-Angebote. Aus diesem Ansatz werden innerhalb eines Transformationsprozesses Maßnahmen zur Fortentwicklung und Anpassung der Angebote erarbeitet und erprobt sowie Dokumentationsprozesse evaluiert und weiterentwickelt. Das Projekt trägt somit zur Wahrung der Grundsätze der EU-Asylpolitik bei.

Mit dem AMIF-Projekt für junge Geflüchtete wurden erste Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendtherapie gesammelt. Um dieses Angebot fortzuführen wurde mit dem Projekt KijuFa das psychosoziale Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Familien stabilisiert und erweitert.

KijuFa - Psychosoziale Angebote für Kinder, Jugendlicher und deren Familien

Ziel des Projekts ist es, modulare Therapie- und Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Angehörige neu- bzw. weiterzuentwickeln und somit die Chancengleichheit sowie die Integrationsmöglichkeiten wirksam zu verbessern. Dabei unterstützen die Angebote ganzheitlich, transkulturell und bedarfsorientiert beim Ankommen und der Integration in Deutschland. Im Zentrum steht die Vielfalt der Familien sowie deren verschiedene Lebensrealitäten. Die damit verbundenen Bedürfnisse werden in die Therapie- und Beratungsprozesse einbezogen. Zu diesem Zweck arbeitet das PSZ REFUGIO Thüringen mit der Kindersprachbrücke Jena e. V. regional, sowie überregional mit dem PSZ Düsseldorf e. V. zusammen. Durch das Projekt wird der Zugang zu psychosozialen Angeboten des Gesundheitssystems und damit die Lebensqualität der Klient*innen verbessert.

Als im Herbst 2022 deutlich wurde, dass ukrainische Geflüchtete länger in Deutschland verbleiben und weiterhin Unterstützung benötigen, wurde im Rahmen der Ukraineförderung das StaRT-Projekt entwickelt.

StaRT – Starke Regionen in Thüringen

Ziel des Projektes ist es, durch regionales Handeln die psychosoziale Integration von Drittstaatsangehörigen zu initiieren und zu stärken. Dabei geht es insbesondere um die Schaffung und Öffnung barrierearmer und niedrigschwelliger Angebote psychosozialer Versorgung für geflüchtete Ukrainer*innen in den überwiegend ländlich geprägten Thüringer Regionen. Abgestimmtes regionales Handeln von Regelsystem, Behörden und Zivilgesellschaft kann so die gewünschte Stabilität im Integrationsprozess fördern. Im Blick auf die wachsende Kluft zwischen den aktuellen und kurz- wie auch mittelfristig zu erwartenden Anstieg von Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine und der schon jetzt ausgeschöpften Aufnahmekapazitäten der psychosozialen Hilfen ist schnelles Handeln ein Gebot der Stunde. Die traumatisierenden kriegs- und gewaltgeprägten persönlichen Erlebnisse der Zielgruppen bestärken dieses Gebot.

Institutsermächtigung

Der Zulassungsausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen hat die Institutsermächtigung bis Juni 2023 verlängert. Damit ist es möglich, Therapiekosten für den Personenkreis der Empfänger*innen laufender Leistungen nach § 2 des Asylbewerberleistungsgesetzes, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt erlitten haben, zu beantragen, sofern sie in den ersten 15 Monaten anbehandelt wurden.

beKOM thüringen - die Koordinierungs- und Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel in Thüringen

Der Aufbau der Fachberatungs- und Koordinierungsstelle für Betroffene von Menschenhandel in Thüringen wurde in 2022 erfolgreich fortgeführt. Nach der geleisteten Vorarbeit, bei der es zunächst um die Schaffung elementarer Strukturen für die Arbeit der Fachberatungs- und Koordinierungsstelle ging (bspw. Selbstverständnis der Arbeit, Entwurf von Flyern und Website sowie der erste Aufbau von Netzwerkstrukturen), konnte der Fokus der Arbeit in 2022 stärker auf der Vernetzung mit Bezug zur konkreten Fallarbeit liegen.

Als Gesamtprojekt wurde die Fachberatungs- und Koordinierungsstelle für Betroffene von Menschenhandel sowohl von Ratsuchenden selbst als auch von Dritten in Fällen mit Bezug zu oder Verdacht auf Menschenhandel kontaktiert. Je nach Fallkonstellation ergaben sich hieraus unterschiedliche Bedarfe und Arbeitsaufwand. Durch die unterschiedlichen Bedarfe wurde im Rahmen der Fallarbeit der Kontakt zu Akteur*innen innerhalb des Bundeslandes aufgebaut, die bisher noch nicht existierten und damit die Vernetzung der Beratungsstelle innerhalb Thüringens vorangetrieben. Insbesondere Kontakte zu Ermittlungsbehörden und andere Beratungsstellen wurden durch die Fallarbeit verstärkt.

Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine und der damit verbundenen Befürchtung einer deutlichen Zunahme an Fällen von Menschenhandel, wurden außerdem Flyer und Plakate auf Ukrainisch, Russisch, Deutsch und Englisch erstellt, auf denen vor Gefahren und Risiken in Bezug auf Menschenhandel gewarnt wurde. Ziel war es, hierbei präventiv zu wirken. Die Materialien stießen bei der Bewerbung innerhalb Thüringens auf großes Interesse und wurden an zahlreichen Stellen innerhalb des Bundeslandes ausgelegt, was nebenbei auch zur Vernetzung und Bekanntmachung der Fachberatungs- und Koordinierungsstelle beitrug. Ein befürchteter Anstieg an ratsuchenden ukrainischen Betroffenen von Menschenhandel blieb in Thüringen aus.

In 2022 wurde der Fokus stärker auf das Angebot von Fortbildungen zum Thema Menschenhandel gelegt. Die entwickelten Schulungskonzepte für Sprach- und Kulturmittler*innen sowie für Fachkräfte wurden mehrfach durchgeführt.

Das breit aufgebaute thüringenweite Netzwerk mit Kooperationspartner*innen wurde durch Fallarbeit gestärkt. Insbesondere fand Fallzusammenarbeit mit folgenden Stellen statt: Kriminalpolizei in Erfurt, BAMF in Suhl insb. mit Sonderbeauftragten für Betroffene von Menschenhandel, DGB-Projekten zur Beratung im Bereich Arbeitsrecht (Faire Mobilität und

Faire Integration), allerdings –Fachberatungsstelle für Sexarbeitende sowie Migrationsberatungsstellen in unterschiedlichen thüringischen Städten.

Darüber hinaus fand weiterhin eine regelmäßige Teilnahme in unterschiedlichen Gremien statt. Zu den im vergangenen Jahr genannten Gremien kamen unter anderem der thüringenweite Beirat Gewaltschutz zur Umsetzung der Istanbul Konvention sowie das Netzwerk der Opferberatungsstellen in Thüringen dazu.

Im März 2022 wurde die Fachberatungsstelle als Unterprojekt von refugio thüringen e.V. erfolgreich als Mitglied in den bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) e.V. aufgenommen.

Das Beratungsangebot der Fachberatungsstelle hat sich inzwischen gut etabliert und wurde von Betroffenen in Anspruch genommen. Die Zusammenarbeit mit Sonderbeauftragten für Menschenhandel des BAMF in Suhl wurde weiter ausgebaut. Die Fachberatungsstelle wurde mehrfach auf kurzem Wege aus der Anhörung angerufen. Eine Fallaufnahme war so erfolgreich.

Sprach- und Kulturmittler*innen

Wesentliche Voraussetzung für die Unterstützung ist der Einsatz von Sprach- und Kulturmittler*innen. 30% der Termine finden in deutscher/englischer Sprache statt, 30% der Termine mit Sprachmittlung und 40% der Termine durch Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeitenden. Diese Zahl stieg in 2022 auffällig. Grund dafür ist die Einstellung von sechs zusätzlichen ukrainisch- bzw. russischsprechenden Psychologinnen.

Das psychosoziale Zentrum hält einen Pool von Sprach- und Kulturmittler*innen vor, der regelmäßig aktualisiert und erweitert wird. Derzeit werden durch den Pool über 60 Sprachen vorgehalten.

In Erfurt und Jena werden vor allem an den Universitäten und Hochschulen um Sprach- und Kulturmittler*innen geworben. Diese erhalten zu Beginn ihrer Tätigkeit eine Schulung zu den Themen des Zentrums. Zudem erhalten sie eine entsprechende Vorbereitung auf die Gespräche sowie Nachbereitung im Sinne einer Reflexion, zum Teil auch als Gruppenangebot.

Weitere Sprachen werden durch die Nutzung von Dolmetscher*innen des Projektes Sprintpool Thüringen der IBS gGmbH abgedeckt. Für akute Fälle wird auch das Videodolmetschen des Freistaates Thüringen genutzt. Allerdings sind für eine intensive

Nutzung die Probleme der fehlenden Kontinuität von Personen sowie die fehlende Schulung der Dolmetscher*innen zu unseren spezifischen Themen vorhanden.

Dolmetschenden- und Nothilfefonds

Ein herausforderndes Anliegen des PSZ ist es, Geflüchtete in das Regelsystem zu integrieren. Niedergelassene Therapeut*innen haben wenig freie Therapieplätze, zudem sind nicht alle bereit, dolmetschendengestützt zu arbeiten. Für viele Geflüchtete, auch mit guten Deutschkenntnissen, ist es dennoch wichtig, traumatische Erlebnisse in ihrer Muttersprache auszudrücken. Zudem werden die Dolmetschendenkosten häufig nicht übernommen, weder vom Jobcenter, dem Sozial- oder Jugendamt noch von den Krankenkassen. Für besondere Fälle stellt die Evangelische Kirche Mitteldeutschland einen Dolmetschendenfonds zur Verfügung. Damit werden Klient*innen, die bei niedergelassenen Therapeut*innen einen Therapieplatz erhalten, unterstützt.

Der Verein bemüht sich gemeinsam mit der BAfF weiterhin darum, dass die Krankenkassen die Dolmetschendenkosten übernehmen. Das in Thüringen kostenfreie Videodolmetschen ist für Notfälle eine sehr gute Lösung, aber für langfristige vertrauensvolle Therapiegespräche kein Ersatz.

Ebenso gilt das für einen Nothilfefonds. Immer wieder geraten Geflüchtete in finanziell schwierige Situationen, zumeist von ihnen unverschuldet. Hilfesysteme greifen nicht ineinander, ungeahnte Krisen, aber auch von den Krankenkassen nicht finanzierte medizinische Eingriffe bzw. Untersuchungen sind u.a. Gründe für eine finanzielle Unterstützung aus dem Nothilfefonds.

Vereinsarbeit

Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich in 2022 zehnmal und nahm zudem an Klausuren der hauptamtlichen Mitarbeitenden teil. Schwerpunkt war die perspektivische Ausrichtung des Vereins. Er befasst sich mit den räumlichen Veränderungen in Erfurt sowie der Erweiterung in Jena. Am 5. Dezember 2022 wurden alle Mitglieder, ehren- und hauptamtlich Tätige zum Tag des Ehrenamtes eingeladen. In diesem Zusammenhang wurde dieser wichtigen Arbeit gedankt. Das gilt ebenso für die Vorstandsarbeit.

Personal- und Finanzentwicklung

Der in 2021 begonnene Organisationsentwicklungsprozess wurde fortgeführt. Er dauert auch noch in 2023 an. Durch die besondere Situation des russischen Angriffskrieges erhöhten sich nicht nur die Aufgaben, sondern auch das Personal. Die Einbindung nicht deutschsprachender Kolleg*innen wurde mit Technik und Sprachmittlung unterstützt, ist aber ein Prozess, der zielgerichtet gestaltet werden muss. Mit 32 Mitarbeitenden sowie zwei in Elternzeit erhöhte sich die Zahl enorm. In Erfurt wurde im Herbst 2022 ein Standort mit größeren Räumlichkeiten bezogen. In Jena erhielten die Mitarbeitenden für die Kinder- und Jugendlichentherapie neue Räume.

Die Einnahmen des Vereins lagen 2022 bei 1.233.000,€. Grundlage für die finanzielle Entwicklung waren einerseits die Bundesmittel, die sich auf 460.000€ mehr als verdoppelten, andererseits die stabil bleibenden Landesmittel mit 551.000€. Dazu kamen Mittel von Stiftungen und Vereinen in Höhe von 132.500€. Hier unterstützten uns im Jahr 2022 die Diakonie-Katastrophenhilfe, die UNO-Flüchtlingshilfe und Aktion Mensch. EU-Mittel flossen 2022 nur für drei auslaufenden AMIF-Projekte in Höhe von 21.500€. Einen wichtigen Beitrag leisteten auch die Eigenmittel des Vereins mit 65.000€ und wir erhielten auch wieder Mittel aus dem EKM-Nothilfefond in Höhe von 3.000€.

Projekt- und Qualitätsmanagement:

Die Geschäftsführung übernahm die Projektkoordination, Verantwortung für Personal- und Qualitätsmanagement sowie den Datenschutz. Die Abrechnungen, Buchhaltung und Dokumentation erfolgte durch die Verwaltungsmitarbeiterin/Finanzkoordinatorin.

Die Teams der Standorte haben sich in regelmäßigen Teamsitzungen getroffen, um aktuelle Abstimmungen vorzunehmen. Eine gemeinsame Teamklausur fand im Kontext der neuen Entwicklungen in refugio thüringen e. V. statt, d. h. wie beispielsweise die Integration der neuen Kolleginnen langfristig erfolgen kann.

Die monatliche Intervention der Therapeut*innen, die Fallbesprechungen sowie die AG Sozialberatung fanden regelmäßig statt.

Zur Qualitätssicherung und Teamstärkung werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Teamsitzungen (standortübergreifend),
- Teamsupervision (standortübergreifend),
- Fortbildungen, individuell sowie gemeinsam,
- Supervision für Mitarbeiter*innen.

Der im September 2021 begonnene Organisationsberatungsprozess, der mit Unterstützung des Landes sowie des Förderprogramms des BMWI, unternehmensWert:Mensch finanziert wurde, wurde in 2022 fortgeführt und beendet.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, die standortübergreifend und federführend durch die administrativen Mitarbeiter*innen durchgeführt wird, beinhaltet:

- Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge Geflüchtete und Multiplikator*innen,
- Netzwerkarbeit (Gremien, Arbeitsgruppen, Organisationen und Institutionen in Jena und darüber hinaus, die sich mit Geflüchteten beschäftigen), siehe unten
- Vernetzung mit Kooperationspartner*innen,
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Lobby- und Informationsarbeit auf politischer Ebene.

Kooperationen in 2022

Wir danken allen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit in einem sehr außergewöhnlichen Jahr 2022.

- Kindersprachbrücke Jena e.V.
- Bürgerstiftung Jena
- IPSO Thüringen
- SprIntpool Thüringen
- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAFF)
- Diakonie Mitteldeutschland
- Flüchtlingsrat Thüringen e.V.
- ezra - Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen
- Akademie für Psychotherapie AfP Erfurt, Osttherapeutenkammer
- AIDS-Hilfe Weimar und Ostthüringen e.V.
- JuMäx Jena e.V.
- Refugee Law Clinic
- Caritas Mühlhausen
- Lobdeburgschule und Grundschule „Saaletal“ in Jena sowie Regelschule „Thomas-Mann“ in Erfurt
- LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel
- VHS Weimar
- Verein der ukrainischen Landsleute
- Universität Leipzig
- ÜAG gGmbH Jena, Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH

Jena im Oktober 2023